

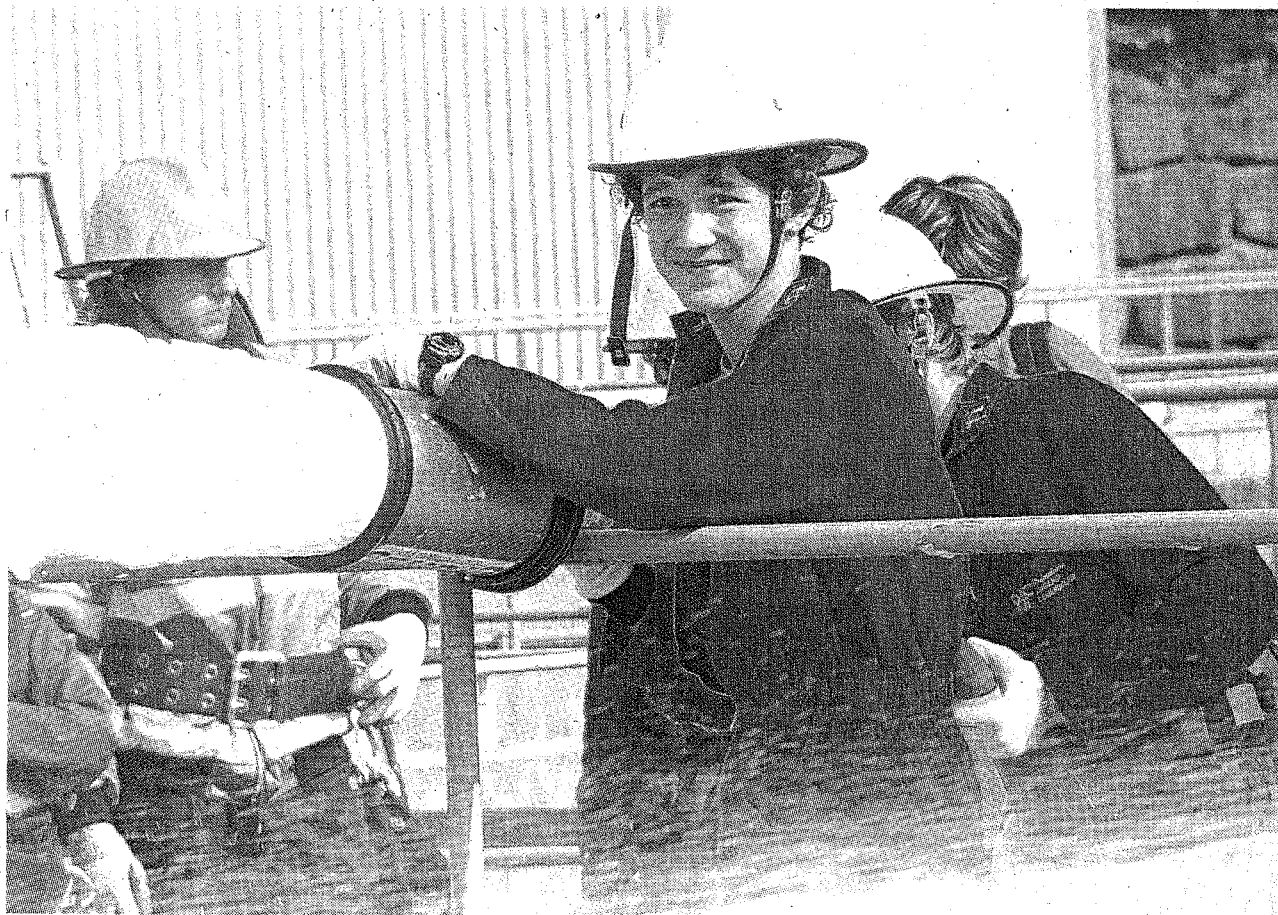
# Feuerwehr fördert Nachwuchs

Dieses Wochenende fand in Rapperswil-Jona zum ersten Mal eine zweitägige Veranstaltung für alle Jugendfeuerwehrgruppen des Kantons St. Gallen statt. Die Jugendlichen zeigten viel Einsatz und Freude an der Arbeit.

Von Frédéric Zwicker

Rapperswil-Jona. – Am Samstag um 9 Uhr morgens stehen hinter dem Feuerwehrdepot Bollwies in Rapperswil-Jona etwa 130 Jugendliche bereit. Sie gehören den verschiedenen Jugendfeuerwehrsektionen des Kantons an: Rapperswil-Jona, Flumserberg, Rheintal und Unterrheintal. Rund 40 freiwillige Feuerwehrleute sind da, um sie durch das Wochenende zu leiten. Beim Appell werden die Jungs und Mädchen je nach Alter in drei verschiedene Kategorien eingeteilt. Insgesamt sind es 12 Klassen, die über zwei Tage miteinander verschiedenste Aktivitäten erleben werden.

Dann geht es los. Jede Klasse hat ihren Kleinbus mit Chauffeur und innerhalb weniger Minuten ist das ganze Depot leergefegt. Wer sich gerade in der Nähe befindet, muss denken, die ganze Schweiz stehe in Flammen. Beim Hafan im Stampf Jona erfahren die Jugendlichen, wie sie mit Hilfe von Motorenpumpen und mobilen Reservoirs Wasser transportieren können. Dies ist dann nötig, wenn an einer abgelegenen Stelle, beispielsweise im Wald, gelöscht werden muss. Jugendliche rennen mit Schläuchen in der Hand von Pumpe zu Pumpe zum Löschfahrzeug. Sie bedienen Motoren und lernen spie-



**Voller Einsatz:** Die Jugendlichen lernen in Rapperswil-Jona, wie man am besten ein Feuer löscht.

Bild Frédéric Zwicker

lerisch, was Feuerwehrleute wissen müssen.

## Finanzielle Schwierigkeiten

In der Kläranlage in Jona löschen derweil junge Feuerwehrleute einen fiktiven Flüssigbrand. Dazu benötigen sie Schaum, der im Gegensatz zu Wasser derartiges Feuer ersticken kann. Die hohe Konzentration und Einsatzbereitschaft der Jugendlichen sind au-

genscheinlich. Im Gegensatz zu anderen Kantonen wie beispielsweise Zürich und Bern werden in St. Gallen Jugendfeuerwehrgruppen nicht vom Kanton unterstützt. Die wenigen Gruppen, die es gibt, sind durch die Eigeninitiative verschiedener Feuerwehrstellen entstanden.

Die Finanzierung funktioniert von Gruppe zu Gruppe anders, ist aber bei allen schwierig. «Bedenkt man,

dass die Nachwuchslage der freiwilligen Feuerwehr grundsätzlich schwierig ist, wird klar, wie wichtig es ist, interessierte Jugendliche früh einzubinden und ihnen etwas bieten zu können», sagt Roland Meier, Kommandant der Feuerwehr Rapperswil-Jona. Der Stolz, der Feuerwehr anzugehören, steht den Jugendlichen jedenfalls schon jetzt ins Gesicht geschrieben.

## LESERBRIEFE

### Ist der Rufibach wirklich ein Gefahrenherd?

Bedenken der Bevölkerung wegen Hochwasser müssen ernst genommen werden, insbesondere in der Gemeinde Schänis. Solche Bedenken sind denn auch dem dafür verantwortlichen Gemeinderat zu melden, dessen Mitglied auch Thomas Bosshard ist. Allerdings geschieht eine derartige Benachrichtigung in der Regel vernünftigerweise nicht via Zeitung, aufgenommen in Wahlzeiten.

Zur Klärung der Situation in Rufibach Grundsätzlich sind die Anstösser für die Sicherheit des Rufibachs verantwortlich, für den Erlenweiher ist es die Linthebene-Melioration. Bei Schäden mit grosser Kostenfolge, wie sie die das Hochwasser vom 15. August verursacht hat, muss aber ganz klar die öffentliche Hand sprich die Gemeinde einspringen, was diese selbstverständlich gemacht hat. Darum wurden die neuralgischen Punkte, nicht nur bei Rufibach, mit zwei Fachleuten des kantonalen Amtes für Wasserbau und der Leiter der Linthebene-Melioration besichtigt. Zudem wurden von Ingenieur Martin Schibli, dem Projektverfasser des Sanierungsprojekts in Schänis, die Schäden aufgenommen, die Schadenhöhe geschätzt und der Zeitpunkt der Ausführung festgelegt (sofort; Herbst 08, Winter 08/09), je nach Gefahr und Notwendigkeit. Für die meisten Arbeiten am Rufibach wurde als Zeitpunkt der Herbst 08 festgelegt. Die Kosten für die Reparatur des Rufibachs dürften sich auf 75 000 Franken belaufen. In der Folge wurde ein entsprechendes Gesuch um Subventionen von Bund und Kanton eingereicht. Das Amt für Wasserbau seinerseits hat bereits mit dem Bund Kontakt aufgenommen und wird auch der Regierung einen entsprechenden Antrag unterbreiten. Der Gemeinderat hat sofort ein Submissionsverfahren eingeleitet, um die Arbeit...